

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Befehlgeb.). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Lesersprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., für außerordentlich Wohnende 30 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pf., im Anzeigenteile 50 Pf. Beilagegebühren pro 1000 Stück Mk. 7,50. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 66.

Sonnabend, den 23. August 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Neuwahlen der Gemeindevorsteher und Schöffen.

Nach dem Gesetz vom 18. Juli d. Js. (Gesetzsammlung S. 118) ergibt die Wahl der unbefohlenen Gemeindevorsteher und der Schöffen mit dem 31. d. Mts.

Für die Neuwahl wird folgendes angedeutet:

Die Wahl des Gemeindevorstehers und des Hülfschöffen hat nach dem Mehrheitsprinzip in der seitherigen Weise geheim durch verdeckte Stimmzettel stattzufinden. Die Wahlen der Schöffen erfolgen nach den Grundbüchern der Verhältniswahl.

Für das Verhältniswahlverfahren wird folgendes bestimmt.

1. Die Wahl hat am 30. August d. Js. stattzufinden. Die Stunde der Wahl setzt der Gemeindevorsteher, im Befehlensfalle dessen Stellvertreter fest.
2. Die Einladung der Wähler hat spätestens am 23. d. Mts. in ortsüblicher Weise zu erfolgen. Gleichzeitig sind die Wähler aufzufordern, Wahlloorschlüsse bis zum Beginn des Wahltermins einzureichen.
3. Wahlberechtigt sind die Mitglieder der Gemeindevertretung bzw. Gemeindeversammlung. Der Gemeindevorsteher und die Schöffen haben jedoch in Gemeinden mit Gemeindevertretung ein Stimmrecht nur dann, wenn sie zugleich gewähltes Mitglied der Gemeindevertretung sind. Andernfalls steht ihnen ein Stimmrecht nicht zu.
4. Die Wahlloorschlüsse müssen doppelt so viel Namen enthalten, als Schöffen zu wählen sind. Es sind nur solche Personen aufzunehmen, die hierzu ihr Einverständnis erklärt haben.
5. Die Wahlloorschlüsse müssen von mindestens 3 Wählern unterzeichnet sein.
6. Wahlloorschlüsse sind der Gemeindevorsteher oder sein gesetzlicher Stellvertreter. Dieser bestimmt vor der Wahl 2 Beisitzer. Diese 3 Personen bilden den Wahlloorschlussschlichter.
7. Etwaige Mängel der eingereichten Wahlloorschlüsse sind sofort nach Eingang durch den Wahlloorschlussschlichter unter Zuziehung der Beteiligten zu beseitigen.
8. Um Ueberrigen sind für die Durchführung der Wahlen die Bestimmungen der Wahlordnung für die Verfassungsgemeinde Preussische Landesversammlung, wie bei den im Frühjahr d. Js. stattgehabten Gemeindevertretungswahlen, entsprechend anzuwenden.
9. Für den Fall, daß unter Einigung aller Parteien sich die Durchführung des weiteren Wahlverfahrens. Es gelten vielmehr die Vorgelegenen der Reihe nach in der erforderlichen Zahl als gewählt. Tritt ein solcher Fall ein, so ist hierüber eine besondere Verhandlung aufzunehmen, aus der die Namen der danach als gewählt festgestellten Personen hervorgehen muß.

Die Herren Gemeindevorsteher ersuche ich, wegen Durchführung der Wahlen hiernach unverzüglich das Erforderliche zu veranlassen. Als Wahlloorschlüsse sind gleichmäßige Briefumschläge zu benutzen, die mit dem Gemeindefiegel abgedeckt sind.

Formulare zu Wählerlisten und zu den Wahlprotokollen werden rechtzeitig von hieraus überandt werden.

Torgau, den 19. August 1919.

Der Vorsitzende des Kreiswahlausschusses.
Dr. Dr. Gercke.

Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß die Wahlen am 30. August d. Js. abends 7 1/2 Uhr im großen Sitzungssaale des Rathhauses stattfinden.

Annaburg, den 21. August 1919.

Der Gemeinde-Vorsteher, Henze,
als Wahlloorschlussschlichter.

Auf Grund der Verordnung vom 15. Januar d. Js. (R.-G.-Bl. Nr. 14 S. 69) bestimme ich auf Antrag der Firma Arthur Müller, Bauer und Industriewerke, Berlin-Johannisthal (Anbi-Baumwolle), daß die Anbi-Baumwolle für zweifachstoffige Baumwolle durch die Polizeiverwaltungen allgemein zugelassen werden unter Ausrückelassung entgegenstehender Bestimmungen der Baupolizeiverordnung. Merseburg, den 23. Juli 1919.

Der Regierungs-Präsident,
(Bezirks-Wohnungs-Kommissar.)
In Vertretung: gez. Volke.

Veröffentlicht:
Torgau, den 9. August 1919.
Der kommiss. Landrat. Dr. Gercke.

Baukosten-Zuschüsse.

Zur Vermeidung von Anträgen an den Herrn Staatskommissar für das Wohnungswesen über die Gewährung von Baukostenzuschüssen mache ich darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen und einschlägigen Erlasse in der „Zeitschrift für das Wohnungswesen“ veröffentlicht worden sind. Diese Zeitschrift kann in meinem Bureau eingesehen werden.

Torgau, den 11. August 1919.
Der kommissarische Landrat.
Dr. Gercke, Regierungs-Assessor.

Auf Grund der §§ 4 und 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 307) wird bestimmt:

- § 1. Zwiebeln aus der Ernte 1919 dürfen mit Kraut nicht in den Handel gebracht werden.
- § 2. Zumbereinigungen werden gemäß § 16 der Verordnung über Gemüse, Obst- und Süßfrüchte vom 3. April 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.
- § 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 24. Juli 1919.
Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Veröffentlicht:
Torgau, den 11. August 1919.
Der kommiss. Landrat. Dr. Gercke.

Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst hat den Verkauf von Mohrrüben mit Kraut vom 10. d. Mts. ab verboten.

Torgau, den 15. August 1919.
Der Vorsitzende des Kreiswahlausschusses. Dr. Gercke.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat den Verkauf von Kohlrabi mit Kraut verboten.

Torgau, den 15. August 1919.
Der Vorsitzende des Kreiswahlausschusses.

Zuteilung von Auslandsschmalz.

Von der 3. Augustwoche ab erfolgt die Verteilung des Auslandsschmalzes an die Verbraucher des Kreises und der Stadt Torgau durch die Fleischer und zwar stets mit dem Fleische zusammen.

Da zum Schmalzbezüge auch die Fleischselbstverarbeiter berechtigt sind, so haben sich diese bei einem Fleischer in die Kundenliste eintragen zu lassen. Zum Fleischbezüge sind diese Selbstverarbeiter nach wie vor nicht berechtigt.

Die Ausgabe des Schmalzes an die Verbraucher erfolgt gegen Abgabe des Abchnitts Nr. 1 der gelben Lebensmittelliste A, welche den Ortsbehörden in den nächsten Tagen zur Ausgabe zugesellt wird, mit je 50 Gramm pro Kopf. Der Preis für das Pfund beträgt 5,20 Mark, für die Ration 52 Pf.

Torgau, den 19. August 1919.
Kreisstellenstelle. Dr. Dr. Gercke.

Margarine-Verteilung in dieser Woche.

Butterfettverfänger erhalten 50 Gramm (als Sonderzuweisung für die vorige Woche).

Verfängerberechtigte erhalten 100 Gramm (50 Gramm als Sonderzuweisung für die vorige Woche und 50 Gramm für diese Woche — siehe Bekanntmachung über Butterverteilung vom 14. d. Mts. —)

Die Ausgabe erfolgt durch die Butterverteilungsstellen der betr. Gemeinden. Diese bedien ihren Bedarf bei den in den Bekanntmachungen vom 5. bzw. 12. d. Mts. aufgeführten Stellen.

Torgau, den 18. August 1919.

Kreisstellenstelle. Dr. Dr. Gercke.

Speck-Ausgabe.

Bei der Fleischausgabe am Freitag, den 22. August, werden außer der regelmäßigen Wocheneration an Fleisch an jeden Empfangsberechtigten noch 100 Gramm **Auslandsspeck** verabfolgt. Der Preis pro Pfund ist 4,15 Mk. oder 83 Pf. pro Ration von 100 Gramm.

Die Kreisstellenstelle.

Bekanntmachung.

Für Schwerarbeiter kommt eine Sonderzulage von 125 Gramm Speck zur Verteilung. Die Ausgabe erfolgt am **Sonnabend den 23. d. Mts.** vormittags durch sämtliche Fleischereien, bei denen die Schwerarbeiter in die Kundenlisten eingetragen sind, gegen die von uns ausgestellten Befehlsgungen.

Annaburg, den 21. August 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Seit dem Inkrafttreten des Lohntarifs der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter sind die Versicherten der Landwirtschaft seitens der Krankenkasse in höhere Klassen eingereiht. Es sind somit auch **höhere Beitragssummen** zur Invalidenversicherung zu verwenden, und zwar:

für **w e i b l i c h e** Versicherte

in Lohnklasse III = 34 Pfennig-Marken und

in Lohnklasse IV = 42 Pfennig-Marken;

für **m ä n n l i c h e** Versicherte

in Lohnklasse IV = 42 Pfennig-Marken und

in Lohnklasse V = 50 Pfennig-Marken.

Maggebend für die Verwendung der Beitragssummen ist das 300fache des Grundlohns der Krankenkasse:

54 Pfennig wöchentlich Beitrag der Krankenkasse

entspricht der Lohnklasse III der Invaliden-

versicherung, in welcher 34 Pfennig-Marken

(grün) zu verwenden sind;

78 Pfennig wöchentlich Beitrag zur Krankenkasse

entspricht der Lohnklasse IV der Invaliden-

versicherung, in welcher 42 Pfennig-Marken

(braun) zu verwenden sind;

1.05 Mk. und höher wöchentlich Beitrag zur Kranken-

kasse entspricht der Lohnklasse V der Invaliden-

versicherung, in welcher 50 Pfennig-Marken

(gelb) zu verwenden sind.

Durch die Verwendung von Beitragssummen zu nied-

rigem Werte legt sich der Arbeitgeber der Beitragsum-

Annaburg, den 21. August 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Wahlen und Oberprüfung** findet

hierorts am **Mittwoch, den 3. September, nachmit-**

tags 3 Uhr statt.

Annaburg, den 22. August 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Die Steuern für das 2. Vierteljahr 1919 sind un-

gebend an die **Gemeindekasse** zu entrichten.

Annaburg, den 18. August 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Für die laufende Woche wird an Auslandsmehl pro Kopf 1/4 Pfund auf Abgibt Nr. 6 der blauen Einfuhrzulagen ausgegeben. Die Händler können ihren Bedarf im Kornhaus decken.

Torgau, den 19. August 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Dr. Dr. Gereke.

Politische Rundschau.

Der Haushaltsausschuß der Nationalversammlung nahm die Gesetzentwürfe betr. die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren ohne wesentlichen Veränderungen an. Gegenüber verschiedenen Anträgen der Reichspostminister Wiesbarts, im jetzigen Stadium könne er an eine Herabminderung der Gebühren nicht herantreten, doch hoffe er, daß die jetzt beantragten Gebührensätze später wieder herabgesetzt werden können. Voraussetzung sei allerdings, daß eine allgemeine Preislenkung eintrete. Auch den Antrag, Zeitungen und Zeitschriften nach den bisherigen Sätzen zu befördern, müsse er ablehnen. Gegenüber der abweichenden Forderung verschiedener Redner müsse er unbedingt an der 15-Pennig-Postkarte festhalten. Die Regierung erwäge aber, ob sie nicht das Format für die Postkarte vergrößern könne.

Die Auslieferung von 67 Deutschen beschlossen. Eine Havasdepesche meldet, daß der Rat der Alliierten der Auslieferung von 67 Mitschuldigen an der Führung des Weltkrieges aus den früheren Mittelmächten zugestimmt habe. Das Auslieferungsbegehren würde sofort nach Ratifikation des Friedensvertrages abgehen.

Unsere Gefangenen. Im englischen Unterhaus erklärte Churchill, daß die britische Rheinarmee bis Ende Oktober auf den Stand von einer Brigade mit einem Fliegergeschwader zurückgebracht werde. Er teilte weiter mit, daß die Heimführung der türkischen Kriegsgefangenen genehmigt sei, daß über die Zurückführung der deutschen Kriegsgefangenen durch den Obersten alliierten Rat eine Entscheidung jedoch noch nicht getroffen sei. Am Ende seiner Rede wies er noch auf die Tatsache hin, daß 1920 Großbritannien und Deutschland die einzigen großen Nationen sein werden, in denen es keine Dienstpflicht giebt.

Der Kaiserprozeß ist in der ausländischen Presse als ein spannendes Thema für die Sommerwochen behandelt worden, denn das Interesse für die Persönlichkeit des früheren Kaisers ist in ganz Europa recht groß. Und es ist nicht vergessen worden, daß er durch seine Reisen viel Geld unter die Leute gebracht hat, denn wohin er kam, gab es regelmäßig einen gewaltigen Zustrom von

Menschen. Zu allen Gerüchten über den Prozeß und seine Verhandlungsart ist nur zu sagen, daß die vielen widerstreitenden Gerüchte beweisen, daß tatsächlich noch nichts Bestimmtes beschlossen ist. Wenn, was gar nicht ausgeschlossen ist, Amerika, Italien und Japan es ablehnen, einen Gerichtsbeisitzer zu ernennen, so liegt die ganze Sache im Graben. Frankreich und England allein können nichts machen.

Französische Denkmalskürmer im Elsaß. Die Franzosen haben vor einigen Tagen das bekannte Kaiser-Friedrich-Denkmal in Wörth im Elsaß, sowie die 14 deutschen Kriegsgräber durch Dynamitsprengungen dem Erdboden gleichgemacht, nachdem sie schon einige Zeit vorher die Kriegerdenkmäler in Straßburg, in Metz und St. Privat und in Froeschweiler zerstört haben.

Abstempelung der Banknoten beschlossen.

In der Sonnabendung der Nationalversammlung kam bei der dritten Lesung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht die vom Ausschuss neu eingefügte Bestimmung zur Beratung, die dem Reichsfinanzminister die Ermächtigung zum Aufruf und zur Einziehung der umlaufenden Banknoten zum Zwecke des Umtausches gibt. Nach einer eingehenden Begründung der Notwendigkeit dieser tief einschneidenden Maßregel durch Minister Erzberger erhob die Nationalversammlung ohne weitere Aussprache den Antrag des Ausschusses zum Beschluß.

Die neue deutsche Handelsflotte.

Mit starkem und einmütigen Beifall ist die Erklärung Erzbergers in Bismarck vom energischen Aufbau der deutschen Handelsflotte begrüßt worden, wofür bereits der alte Reichstag eine Milliarde bewilligt hatte. Aber auch hierbei sind Schwierigkeiten zu überwinden. Warum hatten die Vereinigten Staaten von Nordamerika keine große Handelsdampferflotte? Weil die Baukosten zu teuer waren, jedoch zu hohe Frachten berechnet werden mußten. Vor derselben Gefahr stehen auch wir in Zukunft, und diese Gefahr kann nicht durch Geld, sondern allein durch Arbeitsfreudigkeit beseitigt werden.

Generalstreik im Oberrheingebiet.

Mülhausen, 19. August. Im ganzen Oberrheingebiet ist von der Arbeiterschaft für heute der Generalstreik erklärt worden. In Mülhausen hat die Straßenbahn den Betrieb eingestellt. Am Sonntag morgen setzte auch das elektrische Licht aus. Die öffentlichen Betriebe sind durch den Ausfall ebenfalls lahmgelegt.

Eisenbahnerstreik im Saargebiet.

Saarbrücken, 18. August. Im Saargebiet sind ernsthaft Eisenbahnstreikunruhen ausgebrochen. Es

wurde ein Busch verbrannt auf die Eisenbahnwerkstätten von Saarbrücken und Burbach, ebenso fand ein Sturm auf die Kleidermagazine der Eisenbahnverwaltung statt. Dieser Angriff ist aber mißlungen. Die französische Militärbehörde hat strenge Maßnahmen vorgelesen, um die Unruhen zu unterdrücken.

Die Entente droht mit der Besetzung Deutschlands.

Berlin. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ soll die kommunistische Agitation in Deutschland, die die Vertragsverpflichtungen Deutschlands lahm zu legen droht, von den Alliierten in vermehrtem Maße überwacht werden. Das Londoner Blatt spricht bereits ganz offen von einer Wiederholung der Budapest Vorgänge in Deutschland, falls Deutschland durchgreifende Maßnahmen gegen die bolschewistischen Umtriebe und Streiks nicht von sich aus ergreifen will.

Beginn der Kohlenlieferungen an die Entente

Wie die Agence Havas der französischen Presse mitteilt, haben die Deutschen zu erwartenden Kohlenlieferungen aus dem Ruhrgebiet jetzt ihren Anfang genommen. Die erste dieser Lieferungen geht sogar über die vereinbarte Menge hinaus. Sie beträgt fast 883 000 Tonnen über 1 Million für den ersten Monat.

Polnisch-tschechischer Krieg in Sicht.

Wien, 18. August. Die Blätter bringen eine Meldung des tschechischen Blattes Benfosa, daß die Polen zu einem neuen Krieg gegen die tschechoslowakischen Entente entschlossen seien. Die polnischen Blätter sollen die Vermeidung eines Ultimatus an den tschechoslowakischen Staat verlangen. Dem tschechisch-slowakischen Blatte Dennit zufolge stehen sogar in der Umgebung Leshens 60 000 Polen mit starker Artillerie bereit.

Die ungarische Sozialdemokratie verlangt den Rücktritt des Erzherzogs Josef.

Der Führer der ungarischen Sozialdemokraten Szarai äußerte, daß die Sozialdemokratie solange nicht an der Regierung teilnehmen würde, als Erzherzog Josef in politischen Leben eine Rolle spielt. Diese Forderung der Sozialdemokratie würde von der Entente unterstützt, und es sei nur eine Frage der Zeit, wann das neue Ministerium in Ungarn, das ohne Teilnahme der Sozialdemokraten gebildet worden sei, zurücktreten werde.

Unruhen in Bulgarien.

Amsterdam, 20. August. Einer Meldung der „Daily Mail“ aus Budapest hat in Sofia ein blu-

Heber's Jahr!

Roman von Frau Gabriele v. Schlippenbach.
32)

Nachdruck verboten.

Sehr betrübt war Marie Heerbach über den Tod ihrer Freundin Anna gewesen. Durch Frau v. Lindner hatte sie von den letzten Tagen der Verstorbenen gehört und Klingens freundschaftlichen Anteil bei dem Tode des armen, jungen Wesens. Eines Tages machten die Schwestern einen Spaziergang, da erzählte Marie das, was sie durch Frau v. Lindner erfahren

„Ich denke manches Mal, daß Klingens Anna geliebt hat.“ schloß Marie ihren Bericht, „daß er ihrem Herzen sehr teuer war, habe ich gemerkt. Anna, liebe Anna, sie hätte so glücklich werden können!“

Dlga schwieg. Sie war an diesem Abend still und nachdenklich. Ja, warum war es nicht möglich? Waldeemar hatte auch zu Dlga von der Schwester Arnold's in einem sehr warmen Tone gesprochen. Anna war liebenswert, und mühte es ihn nicht bestehen, sich geliebt zu wissen? Welcher Mann blieb unempfindlich dagegen? —

Erst Ende Oktober kehrten die Sommerfrischler aus Thüringen nach Berlin zurück. Frau Henriette kam noch vorher auf einige Wochen nach F. Da war es aber nicht mehr so friedlich wie vormals. Die alte Dame mischte sich in alles, tadelte die Kinderpflege und machte der Schwiegermutter das Leben nicht gerade leicht. Auch der Kranke litt unter dem herrischen, lauten Wesen seiner Frau.

„Zettelchen.“ sagte er oft, „sei — man — still.“ Nun war Dlga wieder in ihrem eleganten Berliner Heim, das ihr wenig Wärme, so wenig ein Gefühl des „Zuhauseins“ bot. —

Lothar schien doch zufrieden, Frau und Kind wieder bei sich zu haben. Er hatte sich auf die Dauer ohne sie gelangweilt und war die erste Zeit gegen Dlga recht freundlich. Sie war dankbar dafür, sie hatte gelernt, sich mit so Wenigem zu begnügen. —

Welchnachten nach.
Da stand Dlga eines Tages am Fenster des Salons; sie hielt Gänsgen auf den Arm und blickte auf die Straße. Es schneite, und das Kind lachte, als es die vorbeitziehenden Flecken sah.

Es klingelte, dann fragte jemand im Vorzimmer: „Ist die gnädige Frau zu Hause?“ Dlga erkannte Klingens Stimme, im nächsten Moment trat er ins Zimmer.

Wie die holde Verkörperung des Mutterglückes erschien Waldeemar die schlaffe, hohe Frauengestalt, die das weißgeleibte Kindchen im Arm hielt, auf deren Gesicht der Anblick des Glückes lag.

„Wir haben uns lange nicht gesehen.“ sagte Dlga nach der ersten Begrüßung, „untermessen ist dieser kleine Mann angekommen.“

Das Kind lachte den Offizier an. Es griff mit den Händchen nach den blinkenden Knöpfen der Uniform.

„Wie heißt Ihr Söhnchen, gnädige Frau?“

„Hans.“ entgegnete Dlga.

Hänschen schien der freundliche Mann im bunten Rock gar wohl zu gefallen, er strebte von der Mutter Arm zu Klingens.

„Wollen Sie ihn mir geben, gnädige Frau?“ bat er.

Vorsichtig hielt er dann das kleine, zappelnde Geschöpf. Der kleine lachte ihn an, zerrte an seinem Schnurrbart und greift nach den blanken Uniformknöpfen.

„Wie er ihr gleicht.“ dachte der Leutnant. „Er hat ihre Augen, dasselbe wellige Haar.“

Dlga rief die Wärterin, die das Kind forttrug.

Nun sahen Klingens und die junge Frau im Salon auf den schwelbenden Seidentelephonschalen. Zwischen ihnen stand ein Warmortisch mit einer hübsch aufgenommenen Photographie Dlga's und ihres Söhnchens.

Klingens betrachtete das sprechen ähnliche Bild. Er dachte an ein anderes, das er an jenem Tage fortgeschossen, an dem er die Verlobungsanzeige Dlga's erhalten hatte.

„Haben Sie Ihre Urlaubstreife genossen, Herr Baron?“ fragte Dlga. Wir haben uns seitdem nicht gesehen.“

„Ja, es war schön, ein Stück der herrlichen Gotteswelt kennen zu lernen.“

Klingens erzählte von Venedig, den Seen, von dem märchenhaft schönen Capri und Neapel; von seinem Aufenthalt in Rom und Tirol sagte er kein Wort, und Dlga mochte nicht daran rühren. Sie fürchtete, eine wunde Stelle zu treffen. Die Tatsache, daß Klingens von seinem Verweilen in Gries

nichts erwähnte, schien ihr die Vermutung ihrer Schwester zu bekräftigen, daß er an Anna ein wärmeres Interesse genommen.

Waldeemar erhob sich, um sich zu verabschieden. Er hätte Dlga gern um das auf dem Tische stehende Bild gebeten, er wagte es aber nicht.

Im Vorzimmer traf der Oberleutnant mit Lothar zusammen, der von der Bank kam. Er begrüßte Klingens und bat ihn, zum Frühstück zu bleiben, aber Waldeemar schloß die dringende Gänge vor und verließ das Haus. —

Die Zeit verging, Woche reißte sich an Woche, Monat an Monat. Schon farbte ein grüner Schimmer die Bäume des Tiergartens, das Gras leuchtete im ersten zarten Schmelz.

„Bald bist du ein Jahr alt, mein Sonnenkind.“ lachte Dlga, glücklich ihr Bübchen hochhaltend. „Ja, frähe du nur, freue dich deines jungen Lebens! Deiner Mutter Hand wirst die ersten Schritte leiten, deiner Mutter Herz wird das Rechte finden, um dich zu einem guten, vornehm denkenden Manne zu erziehen.“

Dlga hatte recht gehabt, als sie gedacht: „Nun habe ich zwei Kinder, ein kleines, das ist mein Subst, und ein armes, altes, das ist sein Großvater.“

Der Zustand blieb unverändert. Er war am liebsten im unteren Stockwerk. Wie Sankt lachend flüchtete sich der Kranke dorthin, wo er stets ein freundliches Willkommen fand. Frau Henriette, die wie Lothar ferngeblieben war, hatte mit Weiden keine Rücksicht, und seit Lothars Frau wegen ärztlicher Behandlung in Berlin war, führte sich der alte Herr noch ungemüthlicher in seiner geräumigen Wohnung. Stundenlang lag er still im Kinderzimmer, ein zurückendes Lächeln auf den verfallenen Lippen. Die alten, müden Arme streckten sich dem Entschlenen entgegen, die weisse, zitternde Hand lachte die lebenswarme der Schwiegermutter, und die gelächelte Junge formte undeutliche Worte. Di kam derselbe Satz in kurzer Zeit wieder:

„Ja — du — bist gut, du — bist gut.“ Und Dlga fügte ihr Leben durch die liebende Fürsorge um den Greis und das Kind lebenswert und reich.

Fortsetzung folgt.

tiges Gesicht zwischen den radikalen Elementen und den Truppen stattenfanden. Vor dem königlichen Palais wurden Kundgebungen veranstaltet. Es wurde der Militärrücktritt des Königs Boris und Ausrufung der Republik gefordert. Die Truppen trieben die Menge auseinander.

lokales und Provinziales.

Erhöhung der Invalidenrenten durch das Reich. Der Ausschuss für Sozialpolitik hielt eine Beratung über die künftige Ausgestaltung der Reichsversicherungsordnung ab. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums erklärte, daß eine Novellierung vorbereitet wurde, nach der die bisherigen Rentenzuschüsse von 8 auf 20 Mark monatlich und für Witwenrentnerinnen von 4 auf 10 Mark erhöht werden sollen.

Einmalige Zulagen an Veteranen. Wie in den Jahren 1917 und 1918 erscheint es auch in diesem Jahre geboten, den durch die gegenwärtige Teuerung in Not geratenen ehemaligen Kriegsteilnehmern, die die Veteranenbeihilfe von jährlich 150 Mark beziehen, durch Gewährung einmaliger Zulagen eine Hilfe angedeihen zu lassen. Sie betragt nach dem Beschlusse der Reichsregierung 50 Mark und soll allen die erwähnte Kriegsteilnehmerbeihilfe beziehenden Veteranen gewährt werden, die am 1. August 1919 am Leben waren.

Jessen, 17. August. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war sehr stark mit Pferden besetzt. Minderlich fehlte, aber auch Ferkel waren vertreten. Es entwickelte sich von früh bis in die Mittagsstunden hinein ein kochtes Treiben. Angebot und Nachfrage war gut vertreten. Für Pferde wurden je nach Qualität 5000—8000 Mark pro Pferd gezahlt, und die Ferkel wurden mit 3 bis 5 Mark pro Pfund an den Mann gebracht. Gegen Mittag war der Markt geräumt.

Torgau, 18. August. Schwere Unglücksfälle in der Munitionsanstalt. Am Sonnabend mittag ist in der Süptiger Munitionsanstalt durch unglücklichen Zufall ein Schrapnell zur Explosion gekommen. Durch diese wurde leider der Arbeiter Klopsch aus Sittenroda auf der Stelle getötet und drei Arbeiter verletzt. Die Verletzten wurden sofort verbunden und in das Torgauer Krankenhaus gebracht. Die Teilnahme an dem bedauerlichen Unfall ist allerseits groß. — Auch am Tage vorher hatte sich durch eigene Unvorsichtigkeit ein Mädchen schwer verletzt. Es hatte, wie berichtet wird, mit einer Harnadel den Binder einer Handgranate zerbrochen, die explodierte und riß dem Mädchen zwei Finger weg.

Torgau, 17. August. Nicht lange seines Raubes erlittene sich ein Schreiter des in der hiesigen Außenkaserne liegenden schweren Artillerieregiments Nr. 8, der die Kasse des Regiments erbrochen und daraus 10000 Mark in 50-Mark-Scheinen gestohlen hatte. Er glaubte die Kasse ganz schon anzufangen, war nach Bismarck gefahren und wollte von hier aus verdunsten. Als er nun hier den Zug besetzen wollte, lief er einer vom Regiment ausgehenden Patrouille, die eben denselben Zug verließ, in die Hände. Sie nahm ihn natürlich sofort fest und brachte den Mann nach Torgau.

Torgau, 15. August. Von der hiesigen Polizei wurde am 12. August der Landwirt Wilhelm Hoffe aus Staffort festgenommen, der vom Polizeipräsidenten in Berlin wegen Raubmordes gesucht wird. Bei seiner hier erfolgten polizeilichen Vernehmung hat Hoffe zugegeben, den Raubmord an einem gewissen Stolte aus Berlin in Döberitz, sowie mehrere andere Verbrechen und Vergehen verübt zu haben. Hoffe wurde heute früh durch einen Berliner Polizeibeamten nach Berlin überführt.

Herbers, 15. August. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr brach in dem Nachbardorfe Altziersberg ein größeres Schadenfeuer aus. Spaziergänger, die auf dem Herwall an der Eisenbahnbrücke gingen, sahen, daß bei dem Landwirt Frenzel ein Streuhäufen hinter der Scheune brannte. Ein Windstoß entzündete das Feuer zur Flamme, diese sprang auf das mit Stroh gedeckte Gebäude über und legte das ganze Anwesen in Asche. Begünstigt durch den starken Wind und die Trockenheit verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit weiter über den ganzen Hof und die anliegenden Wohngebäude der Frau Mühlensbesitzer überde. Auch hier wurde fast das ganze Anwesen ein Raub der Flammen. Nach kurzer Zeit erlosch durch den starken Wind Feuer, das die Stallungen des ungefähr 100 Meter entfernt liegenden Gehöfts des Landwirts Weber in Brand setzte. Auch bei dem etwa 150 Meter entfernt liegenden Landwirt Lanenberger hatten die Funken bereits das mit Stroh gedeckte Stallgebäude in Brand gesetzt. Hier gelang es jedoch, das Feuer schon im Entstehen zu erlöschen, so daß ein größerer Schaden nicht angerichtet wurde. Da das Feuer sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, konnte nur mit großer Mühe das Großvieh gerettet werden. Eine Menge Kleinvieh verbrannte. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt, so daß die vom Brand Betroffenen schwere Verluste erleiden.

Wittenberg. Zwei große Einbruchdiebstähle bei denen den Dieben recht erhebliche Werte in die Hände gefallen sind, sind in der Nacht zum Dienstag hier verübt worden. Bei dem Badeanstaltsbesitzer Gleret, dessen Wohnung in der vergangenen Nacht von den Familienangehörigen verlassen war, haben sie mittelst Nachschlüssels sich Eingang verschafft, alle Schränke und Behälter erbrochen und alles, was irgenbwo an Lebensmitteln, Wäsche und Kleidungsstücken vorhanden war, mitgehen lassen. Da die Diebe auch noch über 1000 Mark Bargeld erbeuteten, beläuft sich der Schaden auf 7000 bis 8000 Mark. — Weiter ist bei dem Kürschner- und Hülsenmachermeister Ulrich in der Collegienstraße ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Hier sind die Diebe durch ein Nischschloßfenster in den Laden eingedrungen und haben dort für etwa 40000 Mark Pelzjacken, die wertvollsten Stücke, gestohlen.

Ruhland. Die Arnsdorfer Gemeindejagd, die bisher 640 Mark Pachtertragnis hatte, hat kürzlich bei ihrer Neuverpachtung 4280 Mark gebracht.

Ferbst, 19. August. Vom Eisenbahnzug überfahren ließ sich auf der Strecke nach Jützhau in den Stadthufen der etwa 24jährige Kriegsteilnehmer Ernst Frähdorf von hier. Was den bedauernswerten Mann in den Tod getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Fernburg, 18. August. Von seiten der Lebensmittellieferanten wurde in verschiedenen Straßen angenommen. Das Resultat war überraschend, wurden doch nicht weniger als 2 Ferkel, 1 Kuh, 1 Schaf, 61 Schweine, 50 Ziegen, 23 Ziegenlämmer, 3 Schafe und 106 Hühner als nicht gemeldet festgestellt, außerdem noch eine größere Anzahl Gänse und Enten. Die Nachprüfung ist nur in einzelnen Straßen vorgenommen worden, um einmal festzustellen, ob die einlaufenden Meldungen über Verheimlichung von Viehbeständen den Tatsachen entsprechen.

St. Ulrich b. Mücheln, 17. Aug. Hier lösten sich gestern nachmittag aus einer Maschinenpistole, die von einem Vandalen des dort stehenden Grenzschutzkommandos gehandhabt wurde, auf ungeladerte Weise plötzlich 3 Schuß, während sich die Abteilung im Quartier befand. Ein Schuß tötete die 20jährige Else Gaida aus St. Ulrich. Der tiefbedauerliche Vorfall wird gerichtlich untersucht, das Kommando ist vorläufig aus dem Amtsbezirk St. Ulrich zurückgezogen worden.

Warzen, 15. Aug. Zwischen dem am Montag hier eingerückten Militär und jungen Burschen hat am Donnerstagabend ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden, bei dem es auf Seiten des Militärs einen Toten und auf Seiten der Zivilisten mehrere Verwundete gab. Beschimpfungen seitens der Burschen bei einem Walle der Reichswache arteten in tätliche Angriffe aus, wobei dem Unteroffizier Rothke von der 4. Batterie mit einem Beil der Schädel gespalten wurde. Auch Schüsse wurden auf beiden Seiten gewechselt und mehrere Zivilisten verwundet.

Lichtenstein-Johann (Schwarzwaldb.), 18. Aug. Auf dem Schloß Lichtenstein brach gestern nachmittag bei altem starkem Anbrang von Besuchern die Zugbrücke, die über einen Felsen in das eigentliche Schloß führt. Etwa 50 bis 60 Touristen, darunter auch Frauen und Kinder, stürzten in einen an dieser Stelle etwa 10 Meter tiefen Graben. Die Rettungsarbeiten nahmen geraume Zeit in Anspruch. Die in dem Schloßsturm abgeschlossenen Besucher mußten durch Leitern ins Freie gebracht werden. Tote sind bis jetzt nicht zu melden, dagegen spricht man von 6 Schwer- und etwa 20 Leichtverletzten.

Keine billigen Auslandsschuhe!

Der Schuhmarkt schreibt: Man hört vielfach die Ansicht äußern und kann dies sogar in den Zeitungen lesen, daß demnach durch die Einfuhr ausländischer, besonders amerikanischer Schuhwerks die Preise für Lederchuhe und Stiefel niedriger würden. Diese Erwartung ist gänzlich unbegründet. Einmal sind Lederpreise im Ausland selbst höher als bei uns, und dann verhindert vor allem der Tiefstand unseres Marktes im Ausland, daß wir irgend etwas billiger einführen können. Die Einfuhr fertiger Schuhwaren wäre übrigens vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus durchaus nicht zu begrüßen. Was unserer Volkswirtschaft nicht tut, sind Rohstoffe, damit unsere Industrie, unsere Arbeiter Beschäftigung haben. Anstatt der Einfuhr fertiger Schuhwaren müssen wir deshalb die Einfuhr von Leder, oder noch besser, von rohen Häuten und Gerbstoffen zu erreichen suchen. Die Preise für Schuhe sind übrigens in Deutschland trotz erheblicher Lohnverhöhungen, wie immer betont werden muß, keineswegs in demselben Maße gestiegen, wie dies bei vielen anderen Erzeugnissen der Fall ist. Dabei ist freilich nicht an die Schleichhandelspreise zu denken, sondern an die Preise für die in ordnungsmäßigen Verkehre abgegebenen Schuhwaren, die durch gemischte, aus Schuh-Herstellers und Schuhwaren-Herstellers-Kommissionen bei den Schuhwaren-Herstellers- und Betriebsgesellschaften nachgeprüft werden.

Vermischte Nachrichten.

Ein wehmütiges Wiedersehen hatte der nach 3-jähriger Gefangenschaft in die Heimat zurückkehrende Arbeiter Wende in Nieder-Weßritz bei Schweidnitz. In seiner Wohnung trat ihm ein fremder Mann entgegen und es stellte sich heraus, daß sich seine Frau inzwischen wieder verheiratet hatte, da sie den Mann längst tot geglaubt. Letzterer hatte aus der Gefangenschaft nicht schreiben können, da er sich in einem Straflagernlager befand. Der Heimgekehrte war kurz entschlossen, er nahm wieder sein Bündel und legte um, um sich als Arbeiter für den Wiederaufbau in zerstörten Feindesland anwerben zu lassen.

Eine Tragödie. Aus dem Kreise Neuhaus a. d. Oße wird berichtet: Auf dem Bahnhof in Radenberge (Prov. Hannover) stieg eine Dame aus dem Zuge, der man sofort den fremdländischen Typus anmerkte. Es war eine Französin, die einen etwa halb-jährigen blonden Knaben auf dem Arme trug. In gebrochenem Deutsch näherte sie sich dem Bahnbeamten und bezeichnete sich als Gattin eines Dachdeckers im Dörfchen Bergamp. Die Bahnbeamten kannten zufällig den Dachdecker, wußten, daß er verheiratet und Vater mehrerer Kinder war. Aus diesen Gründen schenkten sie den Worten der Französin keinen Glauben. Nummer kam sie mit schriftlichen Beweisen, aus denen hervorging, daß sie tatsächlich mit dem bezeichneten Dachdecker während des Krieges in einem Dorfe unweit Douai getraut war. Die Französin trug außerdem einen Eherring, der die Bezeichnung „Willy Maria September 1917“ trug.

Der reichste Mann der Welt gestorben. Andrew Carnegie ist am 11. August in St. Louis im Staate Missouri gestorben. Er ist in Schottland als Sohn eines armen Webers vor 82 Jahren geboren worden. Mit 11 Jahren wanderte er nach Amerika aus, wurde Votale bei einem Telegraphenamt, erlernte in seinen freien Stunden die Kunst des Telegraphierens und brachte es dadurch zum Beamten. Als Beamter lernte er am Vorkämpfer einen Mann kennen, der ihn dazu anregte, zuerst mit kleinen dann mit immer größeren Beträgen Waren einzukaufen. Mit seinen Spekulationen hatte er Glück, er besaß, bei großer Sparsamkeit, bald soviel, daß er an die Errichtung von Stahlwerken gehen konnte. Von Jahr zu Jahr erweiterten sich seine Betriebe, und schließlich waren die Carnegieischen Stahlwerke die größten der Welt. Er selbst war, als er sich vor zwanzig Jahren von den Geschäften in seine Heimat zurückzog, der reichste Mann der Erde — er besaß über eine Milliarde Dollar. Im Laufe der Jahre führte er den größten Teil seines enormen Vermögens der öffentlichen Wohltätigkeit zu. Er hat auch das Geld zum Bau des großen Friedenspalastes im Haag hergegeben. Er schrieb ferner eine ganze Reihe von Büchern, die in alle Welt Sprachen überetzt wurden und Wurzeln des Reichtums, Evangelium des Reichtums usw. heißen.

Großer Diebstahl in einem Gefangenenlager. Aus der Salmsterei des inamischen aufgelösten russischen Gefangenenlagers bei Liebenburg wurde eine große Geldsumme gestohlen, die etwa 20000 Mark in harem Gelde, 60000 Mark in Kriegsanleihe und anderen Wertpapieren sowie 400000 Mark in Rubelnoten enthielt. Ein früherer Wächtermeister des Lagers ist verhaftet worden.

Unter der Waacke eines aktiven Deutsches vom Freitags Nachhofs, das gegenwärtig noch im Bannstum steht, verurteilte in Waggdeburg ein Obermilitärminister namens Wetge eine größere Anzahl Geschäfte in seinen Besitz zu bringen. Er operierte dabei mit falschen Ausweisen und Falschbescheinigungen. In einer Stelle des in Frage stehenden Aktieredeports bestand man aber auf schriftlicher Anweisung durch das Generalkommando. Ob diese zur Stelle war, traten von Hamburg Kriminalbeamte ein und verhafteten Wetge nebst einigen Genossen. Neunzig Geschäfte hatten die Burschen idiom zum Wagnis gebracht. Verhaftungsmann wurde ferner ein ganzer Wagon mit Sandgraben und ein Wagon, in dem sich Maschinen-gewehre und andere Ausstattungsgegenstände befanden. Die festgenommenen Verbrechen haben hat auch noch andere Schwindelen auf ihr Konto gebracht.

Die geldhungrige Maus. Ein Geschäftsinhaber in Arnstadt i. Th. vermißte mehrmals Geldscheine aus der Abendkassette. Er hatte nachhermehr verschiedene Personen in Verdacht, der sich jedoch stets als unbedeutend erwies. Endlich entdeckte er, daß eine Maus die Scheine verschleppt hatte.

20000 Mark für eine Kasse des Markschloß Hoch. Nach einer Londoner Meldung hat Markschloß Hoch bereits das Kinnig, daß er in der ersten Märzwoche mit einem Autogram zum Verbleibenden zugewandert der unalther englischen Offiziere zur Verfügung gestellt. Das erste Angebot, das eintrat, lautete auf 20000 Mark nach deutschem Gelde.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langquith.

Ein Klemmer

gefunden worden. Gegen Erstattung der Anzeigengebühren abzuholen in der Geschäftsstelle d. H.

Anzeigen.
Warnung!
Auf meinem Felde am
Friedhof sind
Selbstschüsse
ausgelegt.

Wilh. Freidant.
Auf dem Apfelweg Anna-
burg-Bethau ein
schwarzer Samtgürtel
mit silb. Schloß
verloren. Gegen Belohnung
abzugeben bei
Buchholz, Bethau.

**Junges, christliches
Mädchen**
für Haushalt in Berlin (vier
Pers.) gesucht. Zu erfragen
Frau Wiese, Schloß.

Suche zum 1. September
oder später ein zuverlässi-
ges, ordentliches
Mädchen.
Frau Priessmeyer,
Jessen (Bez. Halle), Schloß.

Suche per sofort tüchtiges
Hausmädchen
für kleinen Haushalt.
Frau H. Lausch,
Jessen (Bez. Halle), Schloß.

Ein ordentliches
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, vor-
erst für Schweinitz, ab 1. No-
vemb. nach Stettin gesucht.
Frau Anna Simon,
Schweinitz, Weinberge 31.

Ein
Gespännführer,
möglichst verheiratet,
sucht sofort
Raben, Alterstr. 5.

Eine fast neue
Es-Flarinette,
tiefe Stimmung, ist preiswert
zu verkaufen.
H. Trinkaus,
Prettin, Döberstr. 14 pt.

Bughund
zu kaufen gesucht.
Füllner, Mittelstraße.

Schlachtpferde
kauft zu Höchstpreisen. Bei
Notzuschlägen schnelle
Bedienung.
Martin Wiesener,
Annaburg, Telephon 43.

Frühkartoffeln
zum Selbstroden gibt
gegen Karten ab
Niemitz,
Gertrudshof.

Zwei junge Leute
suchen per sofort
bessere Schlafstelle.
Angebote an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.

Freiwillige Versteigerung.
Sonnabend den 22. d. Mts. nachm. 3 Uhr
sollen Wählenstraße 36 hiersebst verschiedene Nachlaß-
Gegenstände, als:
Schränke, Tische, Stühle, Sofa, Nähmaschine,
Kammerode, Waschmaschine, Inlette, Bettstellen,
Fleischfaß, Töpfe und dergl. mehr
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung ver-
steigert werden.

**Gas-Installateure,
Hilfsinstallateure
und Erdarbeiter**
sucht sofort **Gaswerk Annaburg.**

Für Nachweisung von
Holzbeständen,
gleich welcher Art und Stärke, zahle gute Provision.
Hermann Hieckthier,
Leipzig-Co., Blumenstr. 11.

**Tapeten
Linoleum-Imit.
Wandspannstoffe**
für Salon, Schimmer-
Herrenzimmer, Weh-
zimmer, Schlafzimmer
in großer Auswahl.
Otto Kluge, Tapeten-Spezialhaus,
Wittenberg, Collegienstr. 81.

Reparaturen und Maß-Arbeiten
werden von heute ab nur gegen sofortige
Kasse verabsolgt.
Ferdinand Böhme,
Schuhmachermeister, Raundorf.

**Flechten-
Wunden**
offene Füße, Krampfadern
heilt sogar in verzweifelt
Fällen mit oft überraschendem
Erfolg die **hautbildende**
schmerz- und juckreizstillende
„Vater Philipp-Salbe“. Preis 2.00 und 3.75 Mark; überall
erhältlich. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht
erhältlich, direkt bei **Tutogen-Laboratorium, Saitzke-**
men-Rominten 645.

**Marmelade,
Bonbons,
Bakpflaumen,
Sultaninen**
empfeht
J. G. Hollmig's Sohn.

**Knidifisch
Weißrübenfamen
Inkarnathlee**
empfeht
J. G. Fritzsche.

Va. Wagenfett
empfeht
J. G. Hollmig's Sohn.

**Sardellen,
selbstgeräucherte,
Matjes-
u. Salz-
Seringe**
empfeht
J. G. Hollmig's Sohn.

Weissweine,
1917er Riersteiner und
1917er Gundersheimer
Goldberg, sind eingetroffen
und empfeht
J. G. Fritzsche.

Schrankpapier
in Rollen empfeht
Herrn. Steinbeiß.

Rich. Hilpert, Porzellan-Manufaktur
Torgauerstr. :: Annaburg :: Torgauerstr.



Bringe mein reichhaltiges Lager in
Tafel, Kaffee- u. Wasch-Servicen,
Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke
sowie sämtliches Gebrauchsgeschirre in Por-
zellan, Glas und Steingut,
**Braungeschirre, Einmaße- und Konserven-
Gläser, Gummiringe, alle Artikel für Re-
staurateure, in empfehlende Erinnerung.**

Zahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Hrn. Schütttauf.
Sprechstunden f. Zahnkränke:
Jeden Montag von 9 Uhr
bis 6 Uhr nachm.

E. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

**Blusenfragen
Tüllwesten
Untertaillen**
empfeht
A. Raschke.

**Echte Remy-
Reisstärke**
sowie **Glanzstärke**
empfeht
J. G. Hollmig's Sohn.

**Reines
weißes Schmalz,**
à Pfund 1.50 Mk.
empfeht
J. G. Fritzsche.

Holzpanzinen
mit echtem Leder-Besatz
empfeht
J. G. Hollmig's Sohn.

Eintrittsblocks
sind wieder vorrätig.
Herrn. Steinbeiß.

**Schmidt's
Zahn-Praxis**
Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechstunden:
9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.
Künstlich. Zahnersatz, Zahn-
ziehen mit Betäubung,
Plombieren hohler Zähne.
Behandlung für die Landkranken-
kassen Torgau.

Hautjucken
besond. in der Bettwärme zu
lastig. Kratzen reizend (rote
Punkte, kl. wässrige Bläschen.)
heilt völlig Apoth. Schanz'
Hautausschlagsalbe. 2 Topfe
(zu einer Kur unbedingt er-
ford.) M. 6.—. Glanz. Heil-
berichte. Vers. p. Nachn. nur
durch Apoth. Schanz, Ein-
siedel b. Chemnitz in Sachs.

Männer-Turn-Verein
Annaburg (von 1881).

Am **Sonntag den 24. August cr.** findet in
unserm Vereinslokal Goldener Ring unser diesjähriges
Sommerfest

statt, und zwar von Nachmittags 3 Uhr ab:
**Konzert, turnerische Aufführungen, Gesangs-
Vorträge, sowie Dekorierung von vier Mit-
gliedern für 25jährige Mitgliedschaft.**
Abends von 7 Uhr ab: Ball.
Die geehrte Einwohnerschaft ist hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand. Verrieh.
NB. Besondere Einladungen an Damen ergehen nicht.

Jeder Deutsche muß „schwimmen“ lernen!
Den Herren Schwimmlehrern, Erziehern, Turnvereins-
u. Vorständen usw. empfehle meine
Schwimm-Unterrichts-Methode
als **Waffen-Übung.**
Großartigen Erfolg versprechend.
Interessierten, Schülern, Anstalten halte mich zur Vor-
führung und Einübung gern zur Verfügung.
P. Friederici.

**Annaburger
Landwehr-
Verein**
(eingetragener Verein).
Die für Sonntag den 24.
d. Mts. angekündigte Ver-
sammlung findet nicht statt.
Der Vorstand.



Raninchenzucht-Verein
Annaburg und Umgebung.
Sonntag den 24. Aug.,
abends 8 Uhr:
Versammlung
im Gasthof zur Weintraube.
Beratung von Jungtieren
sowie Bestellung des Jüchters.
Die Mitglieder werden er-
sucht, ihre Frauen mitzubrin-
gen.
Der Vorstand.

Sommersprossen,
braune, fleckige Haut, Leberflecke
verschwinden wie abgewaschen,
auch Wied. Winter.
Auskunft frei, nur Rückkarte
erzwingt.
Hugo Heinemann,
Sornhausen b. Döberstedten.

Dauerwäsche
abwaschbare Herren-Kragen,
eingetroffen.
A. Raschke.

**Streichfertige
Fußboden-
Lackfarbe**
zu haben bei
J. G. Fritzsche.

Bisttentarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Für die uns aus Anlaß unserer Silber-
Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Auf-
merksamkeiten und wertvollen Geschenke, so-
wie dem Männer-Turn-Verein Annaburg für
das schöne Geschenk und herzlichsten Glück-
wunsch, sagen wir allen auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank.
Anton Bleislein und Frau.
Annaburg, den 21. August 1919.

Unsern lieben Freunde **Wilhelm** zu seinem
18. Geburtstag am 23. d. Mts. ein
3fach dannerndes Hoch!
O. N. H. W. W. K.

Für die herzliche Teilnahme und die
schönen Kranzspenden beim Heimgange unserer
lieben Entschlafenen
Ww. Wilhelmine Schuster
geb. Freund
sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Jessen und Annaburg, 19. August 1919.
Die trauernden Familien
Schuster und Reinknecht.

Redaktion, Druck u. Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Befehlgeb.). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pf., im Melansteile 50 Pf. Beilagengebühren pro 1000 Stück Mk. 7,50. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Weg. Halle.

Nr. 66.

Sonnabend, den 23. August 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Neuwahlen der Gemeindevorsteher und Schöffen.

Nach dem Gesetz vom 18. Juli d. Js. (Gesetzsammlung S. 118) endigt die Wahl der unbesoldeten Gemeindevorsteher und der Schöffen mit dem 31. d. Mts.

Für die Neuwahl wird folgendes angedeutet:

Die Wahl des Gemeindevorstehers und des Hülfschöffen hat nach dem Mehrheitsprinzip in der selbstigen Weise geheim durch verdeckte Stimmzettel stattzufinden. Die Wahlen der Schöffen erfolgen nach den Grundätzen der Verhältniswahl.

Für das Verhältniswahlverfahren wird folgendes bestimmt.

1. Die Wahl hat am 30. August d. Js. stattzufinden. Die Stunde der Wahl fest der Gemeindevorsteher, im Befinderungsfalle dessen Stellvertreter fest.
2. Die Einladung der Wähler hat spätestens am 23. d. Mts. in verständlicher Weise zu erfolgen. Gleichzeitig sind die Wähler aufzufordern, Wahlloorschläge bis zum Beginn des Wahlertermins einzureichen.
3. Wahlberechtigt sind die Mitglieder der Gemeindevertretung bzw. Gemeindeversammlung. Der Gemeindevorsteher und die Schöffen haben jedoch in Gemeinden mit Gemeindevertretung ein Stimmrecht nur dann, wenn sie zugleich gewähltes Mitglied der Gemeindevertretung sind. Andernfalls steht ihnen ein Stimmrecht nicht zu.
4. Die Wahlloorschläge müssen doppelt so viel Namen enthalten, als Schöffen zu wählen sind. Es sind nur solche Personen aufzunehmen, die hierzu ihr Einverständnis erklärt haben.
5. Die Wahlloorschläge müssen von mindestens 3 Wählern unterzeichnet sein.
6. Wahlloortreter ist der Gemeindevorsteher oder sein gesetzlicher Stellvertreter. Dieser bestimmt vor der Wahl 2 Beisitzer. Diese 3 Personen bilden den Wahlortsausschuss.
7. Etwaige Mängel der eingereichten Wahlloorschläge sind sofort nach Eingang durch den Wahlortsausschuss unter Zuziehung der Beteiligten zu beseitigen.
8. Um Uebriegen sind für die Durchführung der Wahlen die Bestimmungen der Wahlordnung für die Verfassungsgemeinde Preussische Landesversammlung, wie bei den im Frühjahr d. Js. stattgehabten Gemeindevertretungswahlen, entsprechend anzuwenden.
9. Für den Fall, daß unter Einlegung aller Parteierklärungen nur ein Wahlloorschlag eingereicht wird, erübrigt sich die Durchführung des weiteren Wahlverfahrens. Es gelten vielmehr die Vorgehensregeln der Reihe nach in der erforderlichen Zahl als gewählt. Tritt ein solcher Fall ein, so ist hierüber eine besondere Verhandlung aufzunehmen, aus der die Namen der danach als gewählt festgestellten Personen hervorzuheben muß.

Die Herren Gemeindevorsteher ersuche ich, wegen Durchführung der Wahlen hiernach unverzüglich das Erforderliche zu veranlassen. Als Wahlloorschläge sind gleichmäßige Briefumschläge zu benutzen, die mit dem Gemeindefiegel abgestempelt sind.

Formulare zu Wählerlisten und zu den Wahlprotokollen werden rechtzeitig von hieraus überandt werden.

Torgau, den 19. August 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Dr. Dr. Gerek.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die Wahlen am 30. August d. Js. abends 7 1/2 Uhr im großen Sitzungssaale des Rathhauses stattfinden.

Annaburg, den 21. August 1919.

Der Gemeinde-Vorsteher, Henze,
als Wahlloortreter.

Auf Grund der Verordnung vom 15. Januar d. Js. (R.-G.-Bl. Nr. 14 S. 69) bestimme ich auf Antrag der Firma Arthur Müller, Bauer und Industriewerke, Berlin-Johannisthal (Ansb.-Banwerke), daß die Ansb.-Banwerke für zweigleisige Banwerke durch die Polizeiverwaltungen allgemein zugelassen werden unter Auserachtlassung entgegenstehender Bestimmungen der Baupolizeiverordnung. Merseburg, den 23. Juli 1919.

Der Regierungs-Präsident,
(Bezirks-Wohnungs-Kommissar.)
In Vertretung: gez. Polke.

Veröffentlicht:
Torgau, den 9. August 1919.
Der kommiss. Landrat. Dr. Gerek.

Baukosten-Zuschüsse.

Zur Vermeidung von Anträgen an den Herrn Staatskommissar für das Wohnungswesen über die Gewährung von Baukostenzuschüssen mache ich darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen und einschlägigen Erlasse in der Zeitschrift für das Wohnungswesen veröffentlicht worden sind. Diese Zeitschrift kann in meinem Bureau eingesehen werden.

Torgau, den 11. August 1919.
Der kommissarische Landrat.
Dr. Gerek, Regierungs-Assessor.

Auf Grund der §§ 4 und 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1. Zwiebeln aus der Ernte 1919 dürfen mit Kraut nicht in den Handel gebracht werden.

§ 2. Zwiebelnhandlungen werden gemäß § 16 der Verordnung über Gemüse, Obst- und Süßfrüchte vom 3. April 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Torgau, den 11. August 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Gerek, Regierungs-Assessor.

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Margarine-Verteilung in dieser Woche.

Butterfettverfänger erhalten 50 Gramm (als Sonderzuweisung für die vorige Woche).

Verfängerberechtigte erhalten 100 Gramm (50 Gramm als Sonderzuweisung für die vorige Woche und 50 Gramm für diese Woche — siehe Bekanntmachung über Butterverteilung vom 14. d. Mts. —)

Die Ausgabe erfolgt durch die Butterverteilungsstellen der betr. Gemeinden. Diese bedürfen ihres Bedarf bei den in den Bekanntmachungen vom 5. bzw. 12. d. Mts. aufgeführten Stellen.

Torgau, den 18. August 1919.

Kreisfettstelle. Dr. Dr. Gerek.

Speck-Ausgabe.

Bei der Fleischausgabe am Freitag, den 22. August, werden außer der regelmäßigen Wochendotation an Fleisch an jeden Empfangsberechtigten noch 100 Gramm Auslandspeck verabfolgt. Der Preis pro Pfund ist 4,15 Mk. oder 83 Pf. pro Ration von 100 Gramm.

Die Kreisfettstelle.

Bekanntmachung.

Für Schwerarbeiter kommt eine Sonderzulage von 125 Gramm Speck zur Verteilung. Die Ausgabe erfolgt am Sonnabend den 23. d. Mts. vormittags durch sämtliche Fleischstellen, bei denen die Schwerarbeiter in die Rationlisten eingetragen sind, gegen die von uns ausgestellten Befehlszettel.

Annaburg, den 21. August 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Seit dem Inkrafttreten des Lohntarifs der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter sind die Versicherten der Landwirtschaft seitens der Krankenkasse in höhere Klassen eingereiht. Es sind somit auch höhere Beitragssummen zur Invalidentversicherung zu verwenden, und zwar:

für weibliche Versicherte

in Lohnklasse III = 34 Pfennig-Marken und

in Lohnklasse IV = 42 Pfennig-Marken;

für männliche Versicherte

in Lohnklasse IV = 42 Pfennig-Marken und

in Lohnklasse V = 50 Pfennig-Marken.

Maggebend für die Verwendung der Beitragssummen ist das 300fache des Grundlohns der Krankenkasse:

54 Pfennig wöchentlicher Beitrag der Krankenkasse

entspricht der Lohnklasse III der Invalident-

versicherung, in welcher 42 Pfennig-Marken

(grün) zu verwenden sind;

78 Pfennig wöchentlicher Beitrag zur Krankenkasse

entspricht der Lohnklasse IV der Invalident-

versicherung, in welcher 42 Pfennig-Marken

(braun) zu verwenden sind;

1.05 Mk. und höher wöchentlicher Beitrag zur Krankenkasse

entspricht der Lohnklasse V der Invalident-

versicherung, in welcher 50 Pfennig-Marken

(gelb) zu verwenden sind.

Durch die Verwendung von Beitragssummen zu niedrigerem Werte legt sich der Arbeitgeber der Beitragsaus.

Annaburg, den 21. August 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Bullen- und Oberförderung findet hierorts am Mittwoch, den 3. September, nachmittags 3 Uhr statt.

Annaburg, den 22. August 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Die Steuern für das 2. Vierteljahr 1919 sind umgehend an die Gemeindekasse zu entrichten.

Annaburg, den 18. August 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

